

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 37.

Halle, Sonnabend den 13. Februar
Hierzu eine Beilage.

1836.

Frankreich.

Paris, d. 6 Febr. Sämmtliche Minister haben (wie in den meisten Exemplaren unsers gestrigen Blattes bereits in der Nachschrift gemeldet) ihre Entlassung eingereicht; und zwar in Folge einer Abstimmung in der Deputirtenkammer, wonach mit 194 gegen 192 Stimmen die Vertagung der Frage wegen Herabsetzung der fünfprocentigen Rente verworfen wurde. Die Kammer hat sogar heute beschlossen, den Souin'schen, in dieser Angelegenheit gemachten Antrag, in Erwägung zu ziehen.

Das Ministerium Broglie-Thiers-Guizot, das lange als Garantie des Friedens und der Ordnung galt, das die schwersten Tage durchgemacht hat und aus mancher Krisis neu gestärkt hervorging, ist durch eine offenbar unzeitig angeregte, keineswegs reife, Finanzfrage gefällt worden, ohne daß man noch sieht, welche Kombination von Staatsleuten es ersetzen soll; ob mit dem Ministerium auch sein System — das System Casimir Perier's — verdrängt wird; — ob die Kammer den Stoff in sich hat, ein homogenes, den Umständen gewachsenes, oratorische und administrative Talente vereinigendes, Kabinet zu bilden. Der „Moniteur“ zeigt an, die Minister hätten sämmtlich ihre Entlassungen in die Hände des Königs niedergelegt. Es wird nicht erwähnt, ob der König sie angenommen habe. Darauf hin glaubte man im ersten Augenblick, es werde sich noch ein Aukunst- und Versöhnungsmittel finden lassen, wenn nur die Kammer nicht eigensinnig wäre und den Souin'schen Antrag in Erwägung zu nehmen beschloße. Diese Hoffnung hat sich eitel erwiesen; die Kammer blieb verstockt und hat am 6. Februar mit entschiedener Mehrheit die Reductionsfrage wegen der fünfprocentigen Rente, als

reif berathen zu werden, erklärt. Sie hat dadurch mit dem Kabinet Broglie ganz gebrochen. Sie hat den Präsidenten des Conseils ihre Ungnade fühlen lassen für die etwas kurz angebundene Manier, womit er unlängst gefragt hat, ob er sich klar genug ausgesprochen habe. Die Minister waren in der Sitzung vom 6. Febr. zugegen und sollen sich sehr gewundert haben über die Störrigkeit der guten Freunde, die so lange zu ihnen gehalten. Die Oppositionen der verschiedenen Farben haben ihre Feinden unter sich einmal vergessen und mit dem Theile der Kammer gestimmt, der durch eigenes Interesse getrieben ist, den Grundbesitz zu begünstigen und den Zinsfuß der Staatsschuld herunter zu bringen. Es ergiebt sich, daß die Minister der Majorität nie recht sicher waren. Die Frage ist nur, wie muß das Kabinet beschaffen sein, das in dieser Beziehung mehr Aussicht auf dauerndes Gelingen hat, als das nun aufgelöste?

Großbritannien und Irland.

London, d. 4. Febr. Heute hat der König (wie den meisten unserer Leser durch die gestrige Nachschrift angezeigt) das Parlament durch eine Thronrede eröffnet, welcher wir nachfolgende Stellen entnehmen:

„Lords und Gentlemen! Mit besonderer Zufriedenheit komme ich wieder mit dem großen Rath der Nation, im Parlament vereinigt, zusammen. Ich bin stets eifrig bedacht, mich eures Rathes und Beistandes zu versichern, und freue mich, daß der gegenwärtige Zustand der öffentlichen Angelegenheiten, sowohl im Innern als nach Außen, so beschaffen ist, daß Ihr ohne Aufschub und Unterbrechung in der ruhigen Prüfung der Maßregeln, welche eurer Erwägung unterlegt werden sollen, voranschreiten möget. Ich erhalte fortwährend von meinen Verbündeten und im Allgemeinen von allen fremden Mächten Ver-

sicherungen ihres unveränderten Verlangens, die freundschaftlichen Verhältnisse mit mir zu pflegen, die ich gleichmäßig mit ihnen zu unterhalten wünsche. Die innige Verbindung, welche glücklicherweise zwischen diesem Lande und Frankreich besteht, ist ein Pfand für Europa, das die Fortdauer des allgemeinen Friedens verbürgt. Stets und bei allen Gelegenheiten geneigt, meine freundschaftlichen Bemühungen einzutreten zu lassen, um die Ursachen zu Unfriedlichkeiten zwischen andern Mächten zu entfernen, habe ich meine Vermittelung angeboten, um die Differenzen auszugleichen, welche zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten entstanden sind. Dieses Erbieten ist von dem König der Franzosen angenommen worden; die Antwort des Präsidenten der Vereinigten Staaten ist noch nicht angekommen; aber ich unterhalte die zuversichtliche Hoffnung, daß ein Mißverständnis zwischen zwei so erleuchteten und großherzigen Nationen auf eine den Gefühlen beider genügende und gegenseitig mit der Ehre verträgliche Weise beigelegt werden wird. Noch immer habe ich die Fortdauer des Bürgerkampfes im Norden von Spanien zu beklagen. Die Maaßregeln, welche ich genommen habe, und die Verpflichtung, worauf ich eingegangen bin, zeigen hinlänglich meine ernste Sorgfalt für die Beendigung dieses Zustandes. — Die Nothwendigkeit, die Seemacht des Landes zu behaupten und dem ausgedehnten Handel meiner Untertanen angemessenen Schutz zu gewähren, hat einige Erhöhung in den Voranschlägen für die Marine veranlaßt. Der Zustand des Handels und der Manufakturen in dem Vereinten Königreich ist höchst befriedigend. Ich beklage es, wenn irgend eine Klasse meiner Untertanen noch unter Drangal leiden sollte; die Schwierigkeiten, welche fortwährend in wichtigen Zweigen des Ackerbaues empfunden werden, mögen wohl eine Nachforschung von eurer Seite verdienen, damit sich herausstelle, ob eine von dem Parlament zu ergreifende Maaßregel zur Erleichterung des Drucks wirken könne. — Ein anderer Gegenstand, der euch natürlich beschäftigen wird, ist der Zustand des Zehntwesens in England und Wallis; es wird euch eine Maaßregel vorgelegt werden, die zum Zweck hat, diese Art Einkünfte für den Klerus bestimmter und sicherer zu machen. — Ich vertraue, Ihr werdet eine gerechte Feststellung der irischen Zehntfrage zu bewirken im Stande sein, und zwar nach Grundsätzen, die geeignet seien, endlich Eintracht und Frieden in diesem Lande zu begründen. Ihr seid schon im Besitz des Berichts der Kommission, welche niedergelegt ward, den Stand der Municipal-Korporationen in Irland zu untersuchen; ich unterhalte die Hoffnung, es wird in eurer Macht liegen, den erwiesenen Mängeln und Fehlern, welche in diesen Institutionen nachgewiesen werden mögen, durch ein Mittel abzuhelfen, das von denselben Grundsätzen ausgehe, wie die in gleicher Beziehung für England und Schottland erlassenen Akte. Es wird euch ein weiterer Bericht der Kommission zur Untersuchung des irischen Armenwesens vorgelegt werden. Ihr werdet diesen Gegenstand mit der Vorsicht behandeln,

der von seiner Wichtigkeit und Schwierigkeit geboten ist; die Erfahrung von der heilsamen Wirkung der Bill zur Verbesserung der Armen-gesetze in England und Wallis mag in vielen Beziehungen eure Berathungen erleichtern u. c. "

London, d. 5. Februar. Bei der Berathung der Antworts-Adresse auf die Thronrede in der gestrigen Sitzung des Unterhauses brachte Sir Robert Peel ein Amendement in Betreff der Verbesserung des irischen Korporationswesens in Antrag, welches jedoch mit 284 gegen 243, also mit 41 Stimmen zu Gunsten der Minister, verworfen wurde. Die ministerielle Partei ist über diesen Sieg der Regierung hoch erfreut und rechnet mit Vertrauen auf das feste Bestehen des jetzigen Melbourne-Russellschen Kabinetts. Die orientalischen und polnischen Angelegenheiten kamen auch zur Sprache; der Minister des Auswärtigen, Lord Palmerston, gab jedoch die befriedigendsten Erklärungen. Dasselbe thut auch der heutige Globe, das Organ der Regierung.

Spanien.

Man hat Nachrichten aus Madrid, d. 30. Jan. Mehreren Mitgliedern von der Mehrheit der Cortes — namentlich den Erministern Martinez de la Rosa und Lorenzo — wurden am Abend des 27. Jan. Charivaris gebracht. Sonst fiel keine Unordnung vor.

Aus Barcellona vom 29. Jan. wird geschrieben, das Fort del Hort, das die Karlisten so lange und heldenmüthig vertheidigt haben, sei endlich gefallen. Mina, der noch immer zu Barcellona war, hat offiziell bekannt machen lassen, das Fort befinde sich in den Händen der Truppen der Königin. Nach der Pariser „Gazette“ sind die Karlisten, welche in dem Fort del Hort Garnison hielten, nach der Einnahme desselben von den Christinos theils erschossen, theils mit Bajonettstichen niedergemacht worden.

Griechenland.

Nach einem Schreiben aus Petersburg, d. 7. Jan. im „Morning-Herald“ will der Kaiser Nikolaus dem Könige Otto von Griechenland seine zweite Tochter, die Prinzessin Olga, zur Gemahlin geben. (Das „Journal de Francfort“ versichert, daß dieses Gerücht in München täglich mehr Glauben gewinne. Diese Prinzessin, geboren am 18. September 1822, ist dormalen noch nicht 14 Jahre alt. Ihr bestimmter Gemahl, der am 1. Juni 1815 geboren wurde, wird bald sein 21stes Jahr zurückgelegt haben.)

Bermissches.

— Schon vor einigen Monaten hatte sich in der Stadt und Festung Neisse, in Schlessien, das Gerücht verbreitet, daß man in dem Keller eines dasigen Bäckers einen ansehnlichen Fund an Gold- und Silbergeld gemacht habe, und daß ein bei diesem Schätze gelegenes Papier einen Mann, Namens Laut, als Eigenthümer bezeichne. Man hielt diese Erzählung für ein Märchen. Jetzt aber glaubt man an die Richtigkeit dieser Sache, welche durch eine Aufforderung des Magistrats der Stadt die Bestätigung zu erhalten scheint. Die Kommunal-Behörde fordert nämlich

einen gewissen Taut, der in dem bezeichneten Bäckers-
hause um das Jahr 1756 gewohnt haben soll, oder
dessen Erben auf, sich behufs der Entgegennahme ei-
ner sehr angenehmen Nachricht auf dem dasigen Po-
lizei-Amt zu melden.

Familien-Nachrichten.

(Verspätet.)

Todesanzeige.

Auf einer Geschäftsreise endete am 23. v. Mes. am
Nervenfieber zu Lobau in Sachsen unser uns unver-
gesslicher Sohn und Bruder, der Handlungsdienere
Ferdinand Rännchen, im noch nicht vollendeten
22sten Lebensjahre seine irdische Laufbahn. Wer den
Verbliebenen kannte, wird an dem schmerzlichen Ver-
luste, den wir durch sein frühes Dahinscheiden tief be-
klagen, gewiß Theil nehmen, und nur der Gedanke:
daß eine höhere Hand die Schicksale des Menschen lei-
tet, und ein dereinstiges Wiedersehen, kann uns Trost
und Beruhigung geben.

Liebenwerda, Wettin und Mannsfeld.

Die Eltern und Geschwister
des Verstorbenen.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Landgericht zu Halle.

Das sub No. 9. des Hypothekenbuchs des Dorfes
Bischeren eingetragene, daselbst belegene Kossathengut
des Johann Gottlob Lichtenstein und dessen
Ehefrau, Anne Caroline geb. Esche, abge-
schätzt auf 1281 Thlr. 5 Sgr. Cour., soll zufolge der,
nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Regi-
stratur einzusehenden Taxe,

am 29. April 1836,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Freiwilliger Verkauf.

Königl. Landgericht zu Halle.

Das zu Burg bei Radewell ohnweit Halle be-
legene, von dem verstorbenen Anspanner Johann
Gottfried Schaaf nachgelassene Anspannergut
nebst Zubehör, abgeschätzt auf 4415 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf.
Cour., worunter jedoch der Materialwerth der Wohn-
und Wirthschaftsgebäude nicht mit begriffen ist, soll zu
Folge der nebst Hypothekenschein in der Registratur
einzusehenden Taxe

am 11. April 1836,

Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Landgericht in Halle.

Das zu Capellenende bei Halle belegene,
dem Schneidermeister Christian August Zander
gehörige Wohnhaus nebst Pertinenzen, abgeschätzt auf
639 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf Cour., soll zu Folge der nebst
Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur
einzusehenden Taxe

den 18. Mai c.

an ordentlicher Gerichtsstelle anderweit subhastirt wer-
den und haben sich zugleich die verwittwet gewesene
Walter jetzt verheh. Berwegel oder deren unbe-
kannte Erben und Nachfolger, wegen des für Ersters
eingetragenen Verkaufs-Rechts, bei Vermeidung der
Präclusion spätestens in dem obigen Termine zu melden.

Ediktal-Citation.

Da über das Vermögen des Kaufmanns Eduard
Seyffert hier, wozu die Hälfte eines sub No. 617.
des Hypothekenbuchs eingetragenen, in hiesiger Stadt
belegenen brauberechtigten Hauses gehört, per decre-
tum vom 2. Octbr. v. J. wegen klarer Insufficienz
zur vollständigen Befriedigung sämtlicher bereits be-
kannten Gläubiger, der Concurz eröffnet und der offene
Arrest verhängt worden ist, so wird dies den Gläubig-
ern des gedachten Gemeinschuldners hierdurch öffentlich
bekannt gemacht, und ein Termin vor dem zur In-
struktion des Concurzprocesses deputirten Ober-Landes-
Gerichts-Referendarius Hübner auf

den 25. April c.,

Vormittags 10 Uhr,

anberaumt, in welchem sämtliche Gläubiger ihre An-
sprüche an die Concurzmasse gehörig anmelden müssen;
diejenigen, welche in diesem Termine nicht erscheinen
und ihre Forderungen liquidiren, haben zu gemäßen,
daß sie mit allen ihren Ansprüchen an die Masse prä-
cludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger
ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Unbekannte, oder zu erscheinenden Behindernde, können
sich an die hier fungirenden Justiz-Commissarien
Böhndorf, Clauswitz, Klinkhardt und Wag-
ner wenden, und diese mit gehöriger Vollmacht und
Information versehen.

In dem anberaumten Liquidations-Termine haben
sich die Gläubiger zugleich über die Beibehaltung des
zum Interimscurator bestellten Justiz-Commissair
Grunbach zu erklären, widrigenfalls deshalb ex of-
ficio Verfügung getroffen werden wird.

Merseburg, den 2. Februar 1836.

Königl. Land- und Stadtgericht.
Soltz.

Kornkaffee

à lb 2½ Sgr., desgl. mit Cacao 4 Sgr., Eichelkaffee
à lb 4 Sgr., so wie alle Droguerie- und Farbwaaren,
billig bei F. A. Herina, gr. Steinstraße No. 182.

100 bis 200 Schock Saß, Eiern und 20 bis 30
Schock Saß, Birken sind zu verkaufen bei

Christel in Serben.

Ein gebildetes, unverheirathetes Frauenzimmer von
guter Familie, welches unter Anleitung der Hausfrau
eine Wirthschaft zu führen versteht und sich durch gute
Atteste legitimiren kann, findet zu bevorstehende Ostern
ein anständiges Unterkommen. Wo? ist zu erfragen
in der großen Steinstraße No. 131. eine Treppe hoch.

Heuverkauf.

Gegen 200 Ctnr. gutes Heu sind auf der Pfarr-
wohnung zu Burg-Liebenau bei Merseburg zu
verkaufen.

Ich bin willens, den diesjährigen Getreidezehend, der von der Pfarre Siebichenstein erhoben wird, und in Garben von Weizen, Roggen, Gerste und Hafer, von Raps, Rübesaat, Kümmel u. s. w., ferner aus der Sommerung, wovon der Zehend in baarem Gelde entrichtet wird, besteht, an den Meistbietenden zu verpachten, und bestimme zum Verpachtungstermine

Mittwoche nach Ostern, den 6. April,

Morgens 9 Uhr, auf der Pfarre zu Siebichenstein. Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Pachtlustige können sich vorher bei mir durch Einsicht des Zehendregisters von den zehendpflichtigen Ackerern Notiz verschaffen; auch ist ein Zehendmann, der auf der Pfarre zu ertragen ist, erbötig, gegen eine billige Vergütung, Jedem diese Acker an Ort und Stelle nachzuweisen. Zu gleicher Zeit soll ein einspänniger Leiterwagen, ein Fuchs, Wallache und ein Pflug, alles in gutem und brauchbarem Zustande, versteigert werden.

Siebichenstein, den 10. Februar 1836.

Der Prediger Dr. Reide.

Bekanntmachung.

Das in Polleben, $1\frac{1}{2}$ Meilen von Eisleben gelegene, den Erben der Wittwe Kühne geb. Spaßier zugehörige Anspanngut mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Garten, 1 Wiese, 3 Weidenkabeln, 2 Obst-Anpflanzungen und 97 Acker Bauerland, so wie 23 $\frac{1}{2}$ Acker Kossäther-Länderei, nebst den bei dem Gute bleibenden Inventariestücken, als: 2 Kühen, 2 Ferkeln, 20 Stück Hühnern, 1 vollständigen Wagen, 2 Pflügen mit Zubehör, 1 Paar Eggen, 1 Walze mit Gestell, 1 Wispel Roggen, 1 Wispel Gerste, 3 Wispel Hafer, 10 Schock langes Stroh, 5 Schock krummes Stroh, 10 Körbe Spreu und 10 Körbe Rüben, soll auf

den 26. Februar 1836,

Vormittags 9 Uhr,

in dem Baumann'schen Gasthose zu Polleben an den Meistbietenden, welcher Zahlungsfähigkeit nachweisen kann, öffentlich verkauft werden, und ist dabei nur zu bemerken, daß in dem Bietungstermine das geschlossene Gut im Ganzen, die Kossätherländerei aber einzeln ausgedoten werden wird, auch die Hälfte der Kaufgelder auf dem Hauptgute stehen bleiben kann. Auskunft über die Beschaffenheit des Guts und die Verkaufsbedingungen giebt der Mühlenbesitzer Hr. Casse zu Polleben.

Eisleben, am 4. Februar 1836.

Fleischer,

im Auftrage der Kühneschen Erben.

Grosse Auction

von Porzellan- und Steingutwaaren, Montag den 15., Mittwoch den 17., Freitag den 19. Februar, von Nachmittags 2 Uhr an im schwarzen Adler, große Ulrichsstraße.

Halle, den 10. Februar 1836.

Eine fast noch ganz neue Ziehrolle, mit dem Tische zum Aufwickeln, steht zum Verkauf Strohhof No. 2053.

Jeden Sonntag, Montag, Donnerstag und Freitag früh 5 Uhr, fährt mein bekanntes Personensfuhrwerk aus dem Gasthof zum schwarzen Bär nach Berlin. Schulze.

Den 18. Februar geht eine verdeckte leere Chaise von hier nach Berlin; wer Lust hat mitzufahren, der melde sich bei Kröning in der Schmeerstraße. Der Preis ist à Person 2 Thlr. 15 Sgr.

Auf den Dienstag als den 16. Februar ist bei mir Gelegenheit nach Berlin und Frankfurt a. d. O. zu fahren. Der Preis nach Berlin ist für die Person 2 Thlr. 15 Sgr.

Lohnfuhrmann Schaaf,
auf dem alten Markt No. 495.

Nachdem mir von Einer Königl. Hochl. Regterung zu Weeseburg die Befugniß ertheilt wurde, die medizinische Electricität bei Kranken anwenden zu dürfen, so beehre ich mich, als durch 25jährige Praxis erfahrenen Elektriker mich zu empfehlen.

Bei gichtischen Lähmungen, Hämorrhoidalstockungen und Gliederreißen durch Verschlüge habe ich stets die medizinische Electricität mit gutem Erfolg angewendet.

Meine Wohnung ist auf dem Neumarkt Nr. 1086. in der Nähe des botanischen Gartens im ehemals Meyer'schen jetzt Pflug'schen Hause, und werde den 16. d. M. practiciren.

Herrmann,
Prakt. med. Elektriker
aus Königsberg in Preußen.

Holz-Auction.

Es soll kommenden Montag als den 15. Februar, Vormittags 10 Uhr, in der Mühle zu Döllnitz eine Partie eichene Scheitlastern, Brennholz, so auch eine Quantität Reisholz meistbietend gegen gleich baare Zahlung verauctionirt werden, und werden Kauflustige hiermit ergebenst eingeladen.

Döllnitz, den 10. Februar 1836.

Eberius.

2000 Thlr. Cour., welche bei prompter Abtragung der Zinsen so leicht der Kündigung nicht unterworfen sind, sollen gegen hinreichende hypothekarische Sicherheit sofort ausgeliehen werden. Hierauf Achtende wollen sich gefälligst an den Unterzeichneten wenden.

Halle, den 11. Februar 1836.

H. Hirsch,
kleine Steinstraße No. 212.

Personen beiderlei Geschlechts,

welche eine Condition oder ein Unterkommen suchen, finden durch mich zu jeder Zeit ganz gewünschte Engagements.

J. Schneider in Berlin,
Heil. Geiststrasse No. 20.

Eine Auswahl sehr guter Instrumente, wovon ein Cello und eine Bratsche besonders zu empfehlen ist, viele Geigen und Sitarren, sind zu verkaufen Grafeweg No. 839, beim Instrumentmacher Carl Ehr. Otto.
Beilage

B e r m i s c h t e s.

— Mad. W.... in Paris, die durch die geschmackvollen und glänzenden Feste, die sie giebt, dort bekannt ist, hat neulich 400 Personen zu einem glänzenden Ball eingeladen. Es schlägt 8 Uhr, die Kronenleuchter sind angezündet, Madame W. geht zu friedenen Blicks noch einmal durch die Reihen der Gemäcker und erfreut sich der wohlgetroffenen Anordnungen für das Fest. Allein es wird 9, es wird 10, keine Carosse läßt sich hören, kein Mensch kommt. Endlich um Mitternacht sieht sich die Wirthin genöthigt, Hrn. Tolbecque (den Pariser Strauß) mit seinem Orchester wegzuschicken, und die Zimmer wieder in ihr trauriges Dunkel zu versetzen. Am andern Morgens stürzen die Lakaien übereinander und reißen Madame W. fast die Klingel ab, um sich nach dem Befinden der armen Kranken zu erkundigen. Ein muthwilliger Späßvogel hatte sich die Einladungsliste zum Ball zu verschaffen gewußt, und sämtlichen Gästen Abfagungsbillets zugeschickt, in denen es hieß: Da Madame W. plötzlich ernsthaft erkrankt ist, kann sie die Ehre nicht haben, Sie heute zum Ball bei sich zu sehen.

— Die Baukunst hat, wie es scheint, in Amerika eine neue Eroberung gemacht, welche große Folgen haben dürfte. Nach einer langen Reihe von Versuchen ist einem Manne, Abdiar Parker aus New-Hampshire, der seit einigen Jahren den Bezirk Onondaja bewohnt, gelungen, einen Mörtel zu erdenken, der in Zeit von 8 oder 10 Tagen seine erste Flüssigkeit verliert und dann so fest wird, wie der Granit, und eine so schöne Politur wie der Marmor annimmt. Dieser Mörtel läßt sich in verschiedene Schattirungen färben, er trogt allem Wechsel der Witterung, und wird, je länger er dem Einflusse der Atmosphäre ausgesetzt ist, nur um so stärker. Die Materialien, welche die Grundlage dieser Mischung bilden, sind so gewöhnlich und stehen in so niederm Preise, daß man sie als Haupt-Element bei dem Bau der größten Gebäude anwenden kann. Dieser Mörtel ersetzt den Backstein und den Stein mit dem größten Vortheile, und er wird ohne Zweifel bald eine vollkommene Umwandlung in der Amerikanischen Architektur herbeiführen. In dieser Beziehung war England nicht minder glücklich als der Staat New-York. R a n g e r in London hat kürzlich ein Erfindungspatent für die Entdeckung eines dem Parkerschen fast ähnlichen Mörtels erhalten. Die neue Substanz ist eben so wohlfeil als leicht zu erhalten, und die nöthigen Arbeiten zu seiner Verfertigung erfordern nicht mehr als 20 Minuten. Er erhält ebenfalls mit der Zeit eine felsenartige Festigkeit, und wird endlich so hart wie die besten Bausteine unserer Steinbrüche. Diese Art von künstlichem Stein ist schon zu Brighthon im allgemeinen Gebrauch.

— Man schreibt aus Unterwalden. Die mit großer Mühe und Kosten endlich glücklich zu Stande gebrachte Tiefenerlegung des Lungernssee hat auch ihre,

wenn auch hoffentlich vorübergehenden, Schattenseiten. Mehrere Häuser und Landstrecken sind eingesunken, und noch am letzten Januar mußten von Luzern aus Arbeiter und Werkzeuge zu Hülfe geschickt werden, um die Glocken von dem sehr beschädigten Kirchturm abzunehmen. Brunnen versiegen. Alles in Folge des wegfallenden Gegendrucks des frühern Wasserstandes. Der größere, bei dem Unternehmen nicht interessirte Theil der Einwohnerschaft von Luzern fängt an unzufrieden zu werden.

K u n s t - N a c h r i c h t.

Die verehrten Mitglieder des Orchestervereins erlauben wir uns zu benachrichtigen, daß heute Abend nur Quartette vorgetragen werden, indem der Herr Kammermusikus Köchy aus Hannover anwesend ist, (der nach der Aussage des Herrn Mus.-Dir. Schmitz ein Violinspieler ersten Ranges sein soll) und einige Solos vortragen wird. Daher wird statt heute, der Orchesterverein Montag in Verbindung mit der Singakademie üben. Die verehrten Mitglieder der Singakademie werden gebeten, der Uebung am Montag zahlreich beizuwohnen, indem der 2te Theil der Passion geübt wird. Der Vorstand.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Gemeinde Oberriedorf ist gesonnen, auf einem dem Anspanner Friedrich Dachsold zu Oberriedorf zugehörigen, in der Oberriedorfer Feldflur belegenen 9 Ackerstücke, eine holländische Windmühle zu erbauen.

Alle diejenigen, welche gesetzlich begründete Widersprüche dagegen zu haben vermeinen, werden aufgefordert, solche binnen 8 Wochen präklusivischer Frist, von heute an gerechnet, hier anzuzeigen.

Helmsdorf, den 4. Februar 1836.

Der Königl. Landrath
v. Kerßenbrock.

Nachstehender Auszug aus einem Briefe des Herrn Ernst Bärwaldt aus Dresden, vom 17. Januar 1836, mag neuerdings beweisen, mit welchem bedeutend glücklichem Erfolg das durch Herrn Karl Wille von Zurzach erfundene und bereitete Schweizer Kräuter-Öel angewendet wird und diesem bewährten Mittel zur Beförderung und Erhaltung des Wachstums der Haupthaare, diejenige Anerkennung, welche ihm durch eine Reihe authentischer Zeugnisse zu Theil geworden, kräftigt und verdientestens begründen. „Ohngeachtet der vielen Nachfälschungen und Betrügereien, welche allerdings durch die Irrunaen Nachtheil bringen, behält Ihr Schweizer Kräuter-Öel doch den verdienten Ruf; ich habe in der letzten Zeit wieder viele der erfreulichsten Beweise von dessen Bewährtheit ge-

habt, und kann nicht umhin, Ihnen wenigstens einen gewiß außerordentlich interessanten davon mitzutheilen." "Ein hiesiger höchst achtbarer Mann und königlicher Beamter in dem Alter von 70 Jahren, welcher nur noch an den Seiten des Kopfes einzelne, im übrigen aber gar keine Haare mehr auf seinem Haupte hatte, kam sehr erfreut zu mir und überzeugte mich, daß ihm Ihr von mir entnommenes Schweizer Kräuter-Oel die größte Haarfülle wieder hervorgebracht hatte; dieser Herr bemerkte mir dabei, daß er früher alle andere Mittel nutzlos angewendet und nur dem Ihrigen diesen so reichen Haarwuchs zu verdanken habe. Meine Bitte, mir ein Zeugniß über die gemachte Erfahrung auszustellen, wollte auch dieser Herr, wie so oft, wegen der dann gewöhnlichen Veröffentlichung des Namens nicht gern erfüllen, erlaubte mir jedoch gütigst, mich bei jeder Veranlassung gesprächsweise auf ihn namentlich beziehen und den von ihm erfahrenen so außerordentlichen Erfolg einem Jeden mittheilen zu können, indem er mir noch die Versicherung gab, daß er sehr gern bereit sei, desfallsigen Anfragen durch Bestätigung der Wahrheit zu begegnen, und Ihrem Oel gewiß jede mögliche Empfehlung angeheihen lasse." "Wegen diesen und wie schon erwähnt, vielen andern Beispielen findet hier Ihr Schweizer Kräuter-Oel immer mehr Abgang, und ich bitte Sie, mir wegen des noch kleinen Bestandes von 50 Fläschchen, ja ungesäumt wieder eine Sendung zugehen zu lassen, damit ich nicht, wie es schon einige Mal der Fall war, wenn auch nur auf kurze Zeit, Mangel daran leide."

Daß diese Abschrift dem Original gleichlautend sei, bezeugt auf Verlangen mittelst eigenhändiger Unterschrift

Zurzach, den 27. Januar 1836.

(sig.) Schmid, Gemeinsschreiber.

Die Richtigkeit vorstehender Unterschrift wird mittelst beigedrucktem Siegel bestens bezeugt.

Zurzach, am 27. Januar 1836.

(L. S.) Der Gemeinsschreiber, Amtmann,

(sig.) J. Welly.

Um allen Verfälschungen hinlänglich vorzubeugen und damit nicht etwa die nachgemachten Kräuter-Oele mit diesem ächten verwechselt werden, ist jedes Fläschchen von diesem ächten Oel mit dem königlichen Brevet-Patenschaft und die umwickelten Gebrauchs-Anweisungen nebst Umschlag mit dem königlichen Wappen und des Erfinders eigenhändigem Namenszug versehen.

Von diesem Oel ist die einzige Niederlage für Halle bei Hrn. Friedr. Wilh. Dalchow, bei welchem das Fläschchen gegen portofreie Einsendung um 2 Fl. 30 Kr. zu haben ist.

R. Willer,

brevetirt von Sr. Maj. Ludwig Philipp,
König der Franzosen.

Künftigen Dienstag als den 16. d. M., Nachmittags 3 Uhr, soll bei mir eine Quantität Mist in mehreren Haufen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Gastwirth Bollmann
in Bruckdorf.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 11. Febr. 1836.	Pr. Cour.			Pr. Cour.			
	Br.	G.		Br.	G.		
St. = Schuldsch.	4	102 $\frac{3}{4}$	101 $\frac{7}{8}$	Pomm. Pfandbr.	4	105 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{7}{8}$
Pr. Engl. Db.	30	4	101 $\frac{3}{4}$	Kur- u. Nm. do.	4	101 $\frac{3}{4}$	101 $\frac{3}{4}$
Pr. = Sch. d. Seeh.	—	61 $\frac{1}{2}$	61	do. do. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	97 $\frac{3}{4}$
Nm. Db. m. l. G.	4	102 $\frac{3}{4}$	102	Schlesische do.	4	107 $\frac{1}{2}$	—
Nm. Int. Sch. do.	4	—	101 $\frac{3}{4}$	rückf. G. d. Nm.	—	89	—
Berl. Stadt-Db.	4	—	102 $\frac{3}{4}$	do. do. d. Nm.	—	89	—
Königsb. do.	4	—	—	Zinsfch. d. Nm.	—	89	—
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	99	—	do. do. d. Nm.	—	89	—
Danz. do. in Zh.	—	—	43 $\frac{1}{2}$	Gold al marco	—	216 $\frac{3}{4}$	215 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfd. N.	4	103	102 $\frac{1}{2}$	Neue Duk.	—	18 $\frac{3}{4}$	—
Gr. = H. do. do.	4	104	103 $\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{3}{4}$	13 $\frac{3}{4}$
Dstpr. Pfandbr.	4	103	102 $\frac{1}{2}$	Disconto	—	8	4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Selve
Magdeburg, d. 10. Februar. (Nach Wisveln.)
Weizen 28 $\frac{1}{2}$ — 30 thl. Gerste 20 $\frac{1}{2}$ — 21 $\frac{1}{2}$ thl.
Roggen 23 — 24 " Hafer 15 $\frac{1}{2}$ — 16 "

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 10. Februar: 30 Zoll unter 0.

F r u c h t m a r k t.

— Berlin, d. 8. Febr. Weizen ist seit unserm letzten Bericht im Preise unverändert geblieben. Die gelben Sorten sind ohne Begehr und findet sich dazu selten ein Käufer. Roggen. Auf Lieferung zum Frühjahr wurde eine Parthie zu 25 $\frac{1}{2}$ Thlr. begeben, sonst ist auch darin nichts umgegangen. Gerste, große vom Boden 24 Thlr., und auf Lieferung zum Frühjahr ist der Preis 21 Thlr. pr. Wspl. zu 25 Schfl. Hafer, schöner pommerischer vom Boden 20 Thlr. pr. Wspl. zu 26 Schfl. Auf Lieferung zum Frühjahr gilt pommerischer 18 Thlr., schlesischer und Bruchhafer 17 Thlr., und Elbinger 16 $\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Wspl. zu 26 Schfl. Erbsen ohne Begehr, es sind davon auch nur wenig zu haben, wofür man 32 Thlr. verlangt.

— London, d. 2. Febr. Mit den amerikanischen Packerschiffen ist jetzt Danziger Weizen und Mehl von hier nach New York verschifft worden.

Fremden = Liste.

Angekommene Fremde vom 11. bis 12. Februar.

Im Kronprinzen: Hr. Verghauptm. v. Charpentier a. Westphalen. — Hr. Buchdr. Vogel u. Hr. Stadtrath Lampe m. Fam. a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Wilkens a. Bremen. — Hr. Kaufm. Becker a. Elberfeld.

Stadt Zürich: Hr. Kammerherr v. Heust a. Siegisch. — Hr. Kaufm. Eichler a. Hof. — Hr. Kaufm. Gauhe a. Leipzig.

Goldnen Ring: Hr. Del. Freyer a. Wunsiedel. — Hr. Kaufm. Berger a. Köln. — Frau v. Wavre m. Fräul. Töchtern a. Hof. — Hr. Kaufm. Becker a. Darmstadt. — Hr. Kaufm. Herzog a. Sorau. — Hr. Fabr. Kuleff a. Stettin.

Goldnen Löwen: Hr. Kaufm. Salamon u. Hr. Kronprinzl. Jäger Eisenhuth a. Berlin. — Hr. Kaufm. Mittelmann a. Schmiedeberg.

3 Schwänen: Hr. Kaufm. Hupfeld a. Lissa. — Hr. Del. Hammer a. Gesehen.

Schwarzen Bär: Hr. Papierfabr. Seipt a. Eilenburg. — Hr. Tapezierer Schmidt a. Leipzig.